



Marburger Bund

Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e.V.

Statement zum Equal Pay Day 2013

Der Marburger Bund ist gleichermaßen Berufsverband und Ärztegewerkschaft. Seit 1947 vertritt er die Interessen der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte in Deutschland. Unsere Mitglieder arbeiten überwiegend in Krankenhäusern und Universitätskliniken. Im Mittelpunkt der Interessenvertretung stehen der Kampf für bessere Arbeitsbedingungen und eine leistungsgerechte Vergütung, die Karriereförderung von Ärztinnen und der Einsatz für eine praxisnahe Mediziner Ausbildung.

Im September 2005 löste sich der Marburger Bund aus der Tarifkooperation mit Verdi. Die daraus erwachsene tarifpolitische Selbstständigkeit wurde im Frühjahr 2006 durch wochenlange Streiks an den Universitätskliniken und kommunalen Krankenhäusern erkämpft. Seitdem ist der MB eigenständige Tarifvertragspartei und verhandelt mit einer Vielzahl von Krankenhausarbeitgebern auf Bundes- und Landesebene.

Die Entwicklung zur einzigen Ärztegewerkschaft in Deutschland führte 2006/2007 zu einem enormen Mitgliederzuwachs (ein Plus von 25000 Mitgliedern in knapp zwei Jahren). Ende 2011 verzeichneten die 14 Landesverbände des Marburger Bundes mehr als 110.000 Mitglieder. Mehr als die Hälfte der Mitglieder (51 Prozent) sind Frauen.

Ungleichgewicht in höheren Positionen

Die vom Marburger Bund ausgehandelten arzt-spezifischen Tarifverträge gelten für Ärztinnen und Ärzte gleichermaßen. Die Vergütungshöhe richtet sich ausschließlich nach der Eingruppierung in eine der vier Entgeltgruppen (Assistenz-Arzt, Facharzt, Oberarzt, Chefarzt-Stellvertreter). Hierbei ist der Marburger Bund bemüht, durch entsprechende tarifvertragliche Regelungen Nachteile auszugleichen, die vor allem Frauen dadurch entstehen, dass sie wegen Kinderbetreuung und Teilzeitarbeit mehr Zeit zur Erlangung der Facharzt-Qualifikation benötigen.

Besonders auffällig sind Unterschiede bei der Besetzung von Führungspositionen. Aus der großen Mitgliederbefragung des Marburger Bundes vom Herbst 2010 wissen wir, dass immer noch ein großes Ungleichgewicht zwischen Ärzten und Ärztinnen bei der Besetzung von höher dotierten Positionen besteht: Während 47 Prozent der Frauen als Assistenz-Ärzte angestellt sind (Männer: 29%), belegen 44 Prozent der Männer Positionen als Oberarzt, Leitender Oberarzt (Chefarzt-Stellvertreter) oder Chefarzt (Frauen: 20%). In der Gruppe der Chefärzte stagniert der Anteil der Frauen seit Jahren bei etwa zehn Prozent.

Hier ist dringend ein Mentalitätswandel notwendig, einerseits bei den Frauen, die durch mehr Bewerbungen stärker ihren gerechten Anteil an Führungspositionen einfordern müssen und andererseits bei den (männlerdominierten) Findungskommissionen, die Frauen mehr als bisher bei der Besetzung von Leitungsfunktionen zum Zuge kommen lassen müssen. Das Problem ist vielerorts erkannt, der Weg zur vollen Gleichstellung aber noch steinig.

Für ein familienfreundliches Krankenhaus

Vor allem die Vereinbarkeit von Familie bzw. Privatleben und Beruf muss sich noch stärker in den Arbeits- und Vergütungsbedingungen niederschlagen. Aufgrund ihrer historischen Entwicklung sind Krankenhäuser in besonderem Maße hierarchisch strukturierte Organisationen mit einer physisch und psychisch stark belastenden Arbeitskultur – gekennzeichnet vom Anspruch an eine fast permanente berufliche Verfügbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lange Arbeitszeiten, mangelnde Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung sowie fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten erschweren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den meisten deutschen Kliniken.

In der letzten großen Mitgliederbefragung des Marburger Bundes zur Berufssituation verneinten 57 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte die Frage, ob ihr Arbeitgeber ausreichend Möglichkeiten bietet, Familie und Beruf zu vereinbaren (z.B. Kinderbetreuung, Teilzeitstellen). Insgesamt gaben 84 Prozent der MB-Mitglieder beiderlei Geschlechts an, dass Ihnen die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit am wichtigsten oder sehr wichtig ist; bei den Ärztinnen waren es sogar 90 Prozent. Gegenüber früheren Umfragen hat dieser Aspekt für Ärztinnen und Ärzte inzwischen den höchsten Stellenwert, wenn es um die Beurteilung der beruflichen Situation geht.

Der Marburger Bund hat deshalb bereits im Jahr 2007 die Kampagne „Für ein familienfreundliches Krankenhaus“ ins Leben gerufen. Wir verstehen uns dabei als

Impulsgeber, als Informationsvermittler und politischer Verstärker. Mit der Kampagne geben wir Krankenhäusern vielfältige Hilfestellungen; sie werden durch Informationen, Veranstaltungen und spezielle Workshops fit gemacht für die Einführung familienfreundlicher Strukturen. Dazu wurde ein entsprechender krankenhausspezifischer Methoden- und Maßnahmenkatalog entwickelt. Inzwischen haben sich rund 200 Krankenhäuser dem Netzwerk der Kampagne angeschlossen.

Führungstraining für Ärztinnen

Die Medizin wird weiblich – schon jetzt sind mehr als 60 Prozent der Medizinstudierenden Frauen. Der Anteil der Ärztinnen an der Gesamtärzteschaft steigt kontinuierlich. Darauf müssen sich die verschiedenen Arbeitgeber im Gesundheitswesen einstellen. Kein Krankenhaus, kein Versorgungszentrum und kein Gesundheitsamt kann es sich leisten, auf die Erfahrungen und Qualifikationen von Ärztinnen zu verzichten. Nach wie vor aber haben Ärztinnen trotz hoher Qualifikation und großem Potenzial geringere Karrierechancen als ihre männlichen Kollegen.

Um Ärztinnen in ihrer beruflichen Entwicklung zu fördern und ihnen auf ihrem Karriereweg Hilfestellung zu leisten, hat sich die Marburger Bund-Stiftung bereits 2002 bis 2004 an einem Mentorenprojekt beteiligt, das in dieser Form das erste im Gesundheitswesen war. Eine erfahrene, kompetente und erfolgreiche Person (Mentor) unterstützt eine junge, aufstrebende Kollegin (Mentee) dabei, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und ihre persönlichen Kompetenzen auszubauen. 2005/2006 wurde das Pilotprojekt fortgesetzt durch ON TOP, ein Gruppenmentoring, bei dem ein Mentor eine Gruppe von Ärztinnen coachte und diese sich auch innerhalb ihrer Gruppe Hilfestellung gaben. Derzeit bietet die Marburger Bund-Stiftung allen karriereinteressierten Ärztinnen ein modulartig aufgebautes mehrmonatiges Führungstraining "Mut zum Erfolg" an.

Anlagen

- Ausgewählte Ergebnisse der MB-Mitgliederbefragung 2010